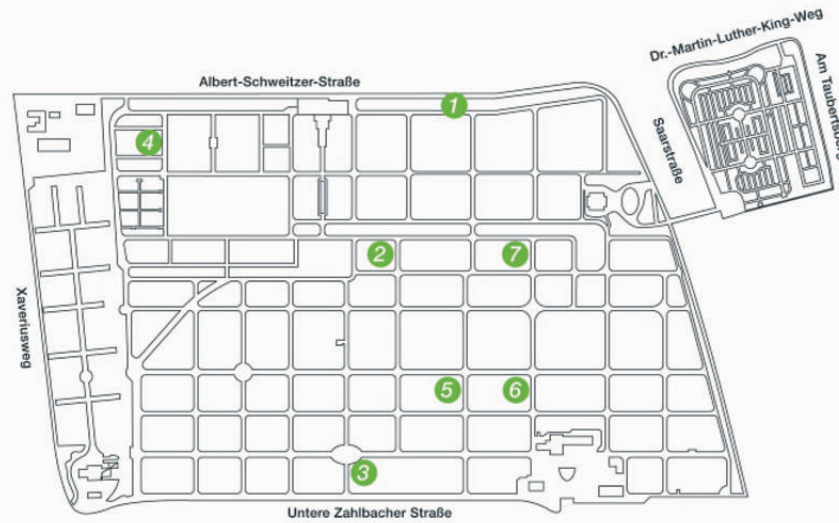


Wirtschaftsbetrieb Mainz

Industriestraße 70
55120 Mainz

Telefon: 0 61 31.97 15 196, - 197
Telefax: 0 61 31.97 15 208, - 209

E-Mail: wirtschaftsbetrieb.mainz@stadt.mainz.de
Internet: www.wirtschaftsbetrieb.mainz.de



Wirtschaftsbetrieb
Mainz

Bedeutende Mainzerinnen auf dem Aureus

Projekt der Maria Ward-Schule Mainz
in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsbetrieb

Projektgruppe:

Lisa Bogon, Franziska Christ, Laura Frankenberger, Manisha Haag,
Lavinia Hoeck, Maike Jung, Christine Lischka, Julia Pretscher,
Miriam Volkmann, Ann-Kathrin Weißner und Jasmin Werner



Maria Ward-Schule

Ballplatz 1-3
55116 Mainz

Telefon 0 61 31.26 01 22
Telefax 0 61 31.26 01 21

E-Mail ward@mainz-online.de
Internet www.mws-mainz.de



Maria Ward-Schule
Mainz

Staatlich anerkanntes Gymnasium mit
angegliederter Berufsfachschule

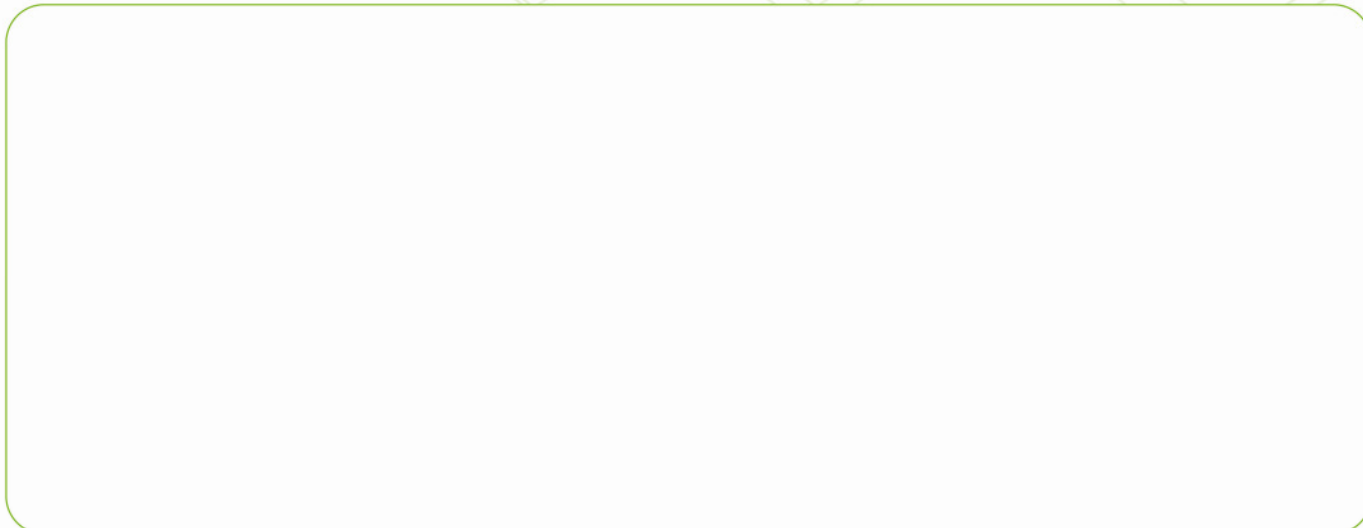
- Gehe vom Startpunkt aus nach ganz oben.
Suche das auf dem Foto gezeigte Grab!
a) Wer liegt dort begraben? Fülle die Lücke auf dem Foto aus!
b) Wie viele Personen wurden dort bis 2006 begraben? Personen.
c) Welche Farbe hat das Kreuz? Zeichne es auf dem Foto an der richtigen Stelle ein!



- Suche in der Gruftenstraße das Grab von Kathinka Zitz-Halein! Welche Farbe hat die Grabschrift?

- grau-blau
- gold
- rot-braun
- schwarz

- Folge vom Startpunkt aus dem Schild in Richtung Sternengarten. In der Ferne siehst du ein großes Denkmal. Du musst dich kurz vorher nach links wenden. Nun stehst du vor dem Grab der Dr. Magdalene Hermann, der Lehrerin der berühmten Anna Seghers. Zeichne das Grabmal ab!



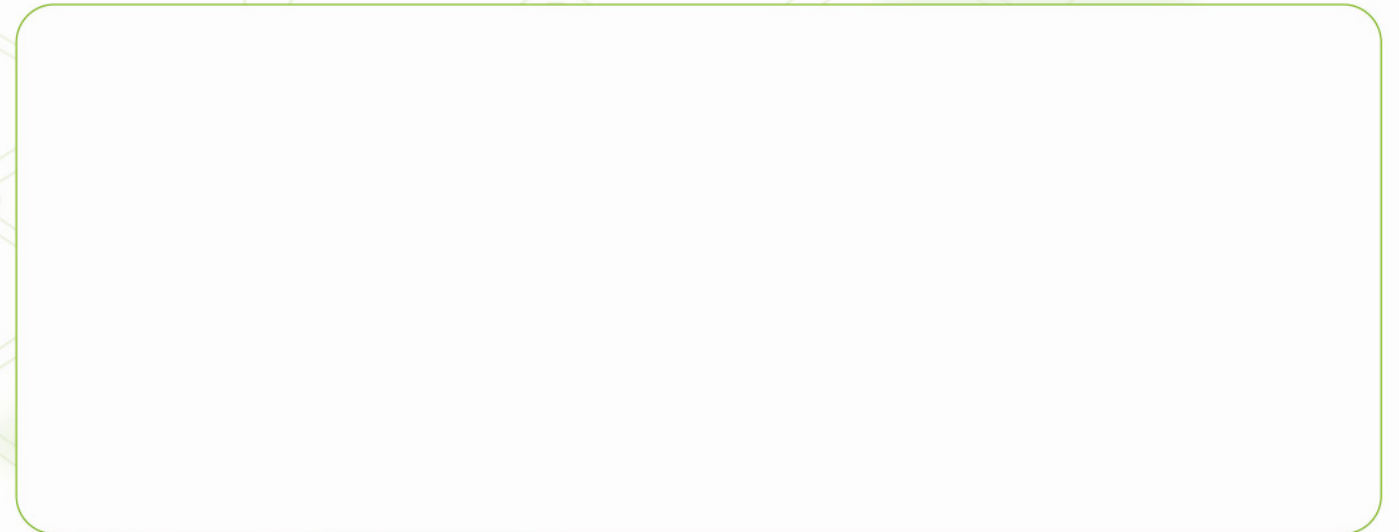
- Gehe in den süd-westlichen Teil des Friedhofes zu den Gräbern der Marienschwestern! Wie viele Personen wurden dort bis 2006 begraben?

..... Personen.

- Gehe vom Startpunkt aus nach Westen und nimm den zweiten Weg links.
Wie alt wurde die dort begrabene Maria Ziegler?

Maria Ziegler wurde Jahre alt.

- Vom Startpunkt aus musst du zwei Felder nach oben und dann nach links. Zeichne die Statuen, die das Grab von M. Leroux schmücken, in das leere Feld!



- Suche im mittleren Teil des Friedhofes in der Gruftenstraße das Grab von Betty Schott.
Wie hieß ihr Mann?

Ihr Mann hieß

Bedeutende Mainzerinnen auf dem Aureus Antworten

1. a) Den Schwestern des Alice Frauenvereins Mainz
- b) 32 Personen
- c) rot



2. grau-blau
4. 42 Personen (Ein leerer Grabstein kommt hinzu.)
5. Maria Ziegler wurde 94 Jahre alt. (1876 - 1970)
7. Ihr Mann hieß Franz Phillip Schott.

3. Lösungsfoto:



6. Lösungsfoto:



Der Mainzer Hauptfriedhof – der „Aureus“

Der Name des Mainzer Hauptfriedhofs „Aureus“ stammt von dem Mainzer Bischof gleichen Namens, der auf dem Gelände des Friedhofs ursprünglich beigesetzt war. Er wird mit der Zerstörung der Stadt durch die Hunnen im 5.Jh. in Verbindung gebracht und als Märtyrer verehrt, seit dem 10.Jh. besonders in Mainz und Trier (16.Juni). Seine Reliquien wurden später nach Heiligenstadt überführt, wo er bis heute als Schutzpatron gilt.

Auf dem Gelände bestand schon vor über 2000 Jahren eine Begräbnisstätte, ganz in der Nähe der großen Wasserleitung, die das Zaybachtal damals überspannte und das römische Doppellegionslager auf dem Kästrich versorgte. Und in diesem Tal in der Nähe des Dahlheimer Klosters stand auch die Hilarius-Kapelle. Die Identität ihres ursprünglichen Namensgebers ist bis heute noch nicht ganz geklärt, am wahrscheinlichsten sind der fünfte Mainzer Bischof (†161) und der Kirchenlehrer und Bischof von Poitiers (†366), zu dessen Schülern auch der Heilige Martin gehörte, der spätere Hauptpatron des Doms und des Mainzer Bistums. Diese älteste Kapelle in Mainz, die später aus bislang nicht nachvollziehbaren Gründen ihren Patron mit dem Märtyrer Aureus vertauschte, wurde bei der französischen Belagerung 1793 zerstört.

Da bis zum Ende des Ancien Régimes die Totenbestattung auch in Mainz ausschließlich die Angelegenheit von Kirchengemeinden, städtischen Hospitälern und nachbarschaftlichen Initiativen war, konnte erst der Präfekt des französischen Departements du Mont-Tonnère (Donnersberg) Jeanbon St.André in Sachen Hauptfriedhof Fakten schaffen. Am 6.Mai 1803 erließ er zusammen mit dem Mainzer Maire (Bürgermeister) Franz Konrad Macké eine Verordnung zur Errichtung des Friedhofs außerhalb der eigentlichen Stadt. Dem aus der Französischen Revolution gewonnenen Gleichheitsprinzip entsprach die egalitäre Friedhofsordnung, nach der alle Leichname ohne Unterscheidung nach Stand oder Religion nebeneinander bestattet werden sollten. Genauso waren jeglicher Schmuck aus Stein oder Metall zunächst verboten. Denkmäler waren nur an der Umfassungsmauer erlaubt. Diese puristische Gleichbehandlung aller Bürger konnte aber nicht lange durchgehalten werden.

Der Friedhof wurde im Laufe der Zeit stetig größer. So kam der jüdische Teil des Friedhofs gegen Ende des 19.Jhs. hinzu, verschiedene Soldatenareale spiegeln die wechselhafte Mainzer Stadtgeschichte wider (österreichische, preußische, hessische, französische Besatzung), und seit 1950 werden Angehörige der Mainzer Universität auf einem eigenen Gräberfeld beerdigt.

[verw.Lit: H.Mathy, Wir gehen zum Aureus ..., in: R.Krömer und Sabine Theis-Krömer, Ort der Stille, Mainz 2005, S.212-223]

Alice-Schwesternschaft (gegr. 1870)

Die Schwesternschaft ist aus dem von Betty Schott 1870 gegründeten Mainzer Alice-Frauenverein für Krankenpflege hervorgegangen, einem Zweig des zwei Jahre zuvor gegründeten überkonfessionellen Vereins in Hessen-Darmstadt, der von Großherzogin Alice von Hessen und bei Rhein geschaffen worden war, der Tochter der englischen Königin Victoria. Sein Ziel war „die Ausbildung tüchtiger Krankenpflegerinnen und deren Verwendung sowohl zur Besorgung der gewöhnlichen Pflege als auch besonders für Zeiten der Not, bei Seuchen oder in Kriegszeiten.“ Die 1895 dem Roten Kreuz beigetretene Schwesternschaft besteht bis heute auch in Mainz. 1907 wurde von der wachsenden Gemeinschaft beim Stadtpark das Alice-Krankenhaus („Alice-Heim“) gebaut (seit 1981 ist hier das DRK Schmerz-Zentrum Mainz).

[verw.Lit: Marlene Hübel, Sie ruhe sanft, in: R.Krömer und Sabine Theis-Krömer, Ort der Stille, Mainz 2005, S.236-249]

Kathinka Zitz-Halein (1801-1871)

Die Mainzerin Kathinka Halein ist erst 14 Jahre, als ihre Mutter stirbt, der geistesranke Vater kann die Familie nicht ernähren. So verlässt sie Mainz und arbeitet in typischen Frauenberufen der Zeit: als Gouvernante und in einem Erziehungspensionat für Mädchen. Später kehrt sie nach Mainz zurück, um die jüngeren Geschwister zu unterstützen. Sie engagiert sich für politische Flüchtlinge und hilft Menschen, die in Not geraten sind. Sie beginnt auch mit der Veröffentlichung von Gedichten, Artikeln und Romanen sowie Erzählungen (u.a. 1858 den dreibändigen Roman über Mainz während der Französischen Revolution von 1793 „Magdalene Horix oder Vor und während der Klubistenzeit. Ein Zeitbild“). Mit einem Gedichtband über historische Frauen tradiert sie ein wichtiges Stück Frauengeschichte. 1837 heiratet sie den Anwalt Dr. Franz Zitz. Die Ehe geht nach 18 Monaten in die Brüche, doch Kathinka Zitz-Halein, wie sie sich nun nennt, willigt nicht in die Scheidung ein. Dies quittiert ihr Ehemann mit öffentlichen Verleumdungen, gegen die sie sich zur Wehr setzt. Während der Revolutionsjahre 1848/49 setzt sie sich für die demokratische Linke ein und gründet im Mai 1849 den „Humania-Verein für vaterländische Interessen“.

Ziel des Vereins mit über 1600 Mitgliedsfrauen ist die Hilfe für verfolgte Demokraten. Darüber hinaus bietet der Verein ein Identifikationsangebot für Frauen, sich am politischen Leben zu beteiligen. Daraufhin wird sie politisch angegriffen und verleumdet, muss sich vor Gericht verantworten und erhält Ausweisungsbescheide. Ihre Lebensgeschichte zeigt eine politisch denkende und handelnde Frau, die auf ihre

Weise ein Stück politische Frauengeschichte schreibt.

[verw.Lit.: Mechthilde Vahsen, <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/frauenarchiv/vormaerz/zitz/index.htm>, entn. 31.07.2007]

Dr. Magdalene Herrmann (1888-1988)

Dr. Magdalene Herrmann war die erste Mainzer Lehrerin, die ein reguläres Universitätsstudium absolviert und zudem ihre universitäre Laufbahn mit einer Promotion abgeschlossen hatte. 1916 legte sie ihre Doktorarbeit über den kurmainzischen Historiker Niklas Vogt vor. Von 1918 an unterrichtete das „Fräulein Doktor“ an der Höheren Töchterschule (Frauenlobschule) die Fächer Deutsch, Englisch und Geschichte. Während des 2. Weltkrieges wurde sie wegen ihres politischen Katholizismus nach Worms zwangsversetzt. Zu ihren Schülerinnen gehörte auch Netty Reiling, besser bekannt als Anna Seghers, „die berühmteste Tochter der Stadt Mainz“.

[verw.Lit.: W.Schmid, Kalenderblatt, Bayern2Radio am 10.08.2001]

Marienschwestern (societas Mariae)

Der Orden der Marienschwestern wurde 1926 von dem Franziskaner-Pater Hermann-Josef Staerk für caritative und seelsorgliche Aufgaben in Leipzig gegründet, 1929 nach Mainz gerufen und mit der Führung des Altenheimes Bruder-Konrad-Stift, damals Franziskusstift, betraut. Am 19.3.1943 war die kanonische Errichtung durch Bischof Albert Stohr und Änderung des Namens in Marienschwestern (societas Mariae). Ihr Ziel ist die Verherrlichung Gottes, den Mitmenschen zu dienen und nach möglichst vollkommener Hingabe zu streben nach den evangelischen Räten. „In unserem Bemühen, diese Aufgabe möglichst treu zu erfüllen, vertrauen wir auf die mütterliche Fürsprache Mariens, der sichersten Führerin zu Christus, ihrem Sohn.“

[verw.Lit.: http://www.berufe-der-kirche-im-bistum-mainz.de/01_selten/01_dienste/03_frauen/14_f-marienschwest.html, entn. 30.07.2007]

Maria Ziegler (1876-1970)

Maria Ziegler war eine der talentiertesten Mainzer Malerinnen. Sie begann ihre Ausbildung mit 30 Jahren an der „Damenakademie des Münchner Künstlerinnenvereins“. Ihre Lehrer waren Hans Purrmann und der dem Matissekreis nahestehende Albert Weisgerber. Bei einem Aufenthalt in Paris 1912-13 wurde sie von der dortigen Avantgarde beeinflusst. Sie entwickelte eine eigene Aquarelltechnik, schuf beeindruckende Holzschnitte und individuelle Exlibris. Sie stellte überregional aus, einige Werke befinden sich im Landesmuseum.

[verw. Lit.: Marlene Hübel, Sie ruhe sanft, in: R.Krömer und Sabine Theis-Krömer, Ort der Stille, Mainz 2005, S.236-249]

Marie Modeste Leroux: Maman veille toujours sur nous

Zu den ältesten Grübern des Friedhofs gehört das der Familie Leroux. Es lässt die enge Verflechtung der Stadt Mainz mit der französischen Geschichte bei den einfachen Bürgern sichtbar werden: Der Franzose Auguste Leroux kam 1777 nach Mainz und eröffnete mit kurfürstlichem Privileg einen französischen Buchhandel. Er erwarb das Mainzer Bürgerrecht 1789. Seine Tochter Marie Modeste war seit 1806 mit Victor Alexandre Désalle, einem Offizier der napoleonischen Armee, verheiratet und starb nach 6-jähriger Ehe. Auf dem Grab sind ihre zwei trauernden Kinder in Empirekleidchen vor einer Urne dargestellt, deren wehmütige Hoffnung die schmale französische Inschrift ausdrückt: Maman veille toujours sur nous (Aussage oder Aufforderung?).

[verw.Lit.: Marlene Hübel, Sie ruhe sanft, in: R.Krömer und Sabine Theis-Krömer, Ort der Stille, Mainz 2005, S.236-249]

Betty Schott (1820-1875)

Die geborene Edle von Braunrasch heiratete 1844 den Musikverleger Franz Philipp Schott. Sie war ausgebildete Konzertpianistin und Mitbegründerin des Damengesangvereins Mainzer Liedertafel. Viele Künstler haben ihr Stücke gewidmet, so auch Richard Wagner, für dessen Veröffentlichung sie sich bei ihrem Mann sehr einsetzte. Außerdem gehörte sie zu den bedeutendsten Musikmäzenen der Stadt. Zusammen mit ihrem Mann gründete sie „zur Pflege und Förderung der Musik“ die Schott-Braunrasch'sche Stiftung, durch die das Städtische Theater finanziell abgesichert wurde. Außerdem war sie die Gründerin und erste Präsidentin des Alice-Frauenvereins für Krankenpflege (1870-75). Die Grabanlage der Schotts stellt ein künstlerisch sehr bedeutsames Monument dar: Der Bildhauer Ludwig Cauer d.Ä. hat eine dauerhaft verschlossene Gruft geschaffen, die nur für Neubelegungen geöffnet wurde. Sie ist an der Frontseite einem antiken Tempel nachempfunden, in dessen Zentrum eine Lyra spielende Euterpe (Muse der Musik) sitzt und dessen reich gegliederte Schauwand die Namen der Bestatteten präsentiert.

[verw.Lit.: Marlene Hübel, Sie ruhe sanft, in: R.Krömer und Sabine Theis-Krömer, Ort der Stille, Mainz 2005, S.236-249]

Achim Finkenauer, Maria Ward-Schule Mainz